

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Schultag

Als Charlie erwachte, schaute sie als erstes nach dem Einhorn. In ihrem Bett lagen das aufgeschnittene Duftkissen und verstreute Lavendelblüten. Das Einhorn war allerdings nicht zu sehen. Auch auf dem Bücherregal saß keine sprechende Schildkröte mehr, sondern nur der seltsam geformte Stein. Komisch – dann hatte sie alles wohl nur geträumt. Charlie war etwas traurig. Allerdings war das Einhorn ja nun wirklich nicht besonders schön und auch viel zu pupsig und rülpsig gewesen. Dann war es wohl besser so, dass es nur ein merkwürdiger Traum gewesen ist. Morgen Nacht wollte sie von einem schönen Glitzereinhorn träumen, das nahm sie sich fest vor.

Charlie stand auf und kroch zu ihren Eltern ins Bett. Ihr Wecker hatte noch nicht geklingelt. So lag sie da und stellte sich vor, wie wohl die Quäklinge oder die Wimplinge aussehen mochten, von denen König Schildkröte, der mit den Zauberkraften, erzählt hatte.

Der Morgen verlief ganz normal, außer das Charlie trödelte und Mama und Papa mit ihr schimpften, sie solle sich endlich für die Schule fertig machen. Doch Charlie wunderte sich die ganze Zeit, warum sie ein Duftkissen kaputtgemacht hatte, wenn da gar kein Einhorn gewesen war? Und sie stellte sich vor, wie großartig es wäre, wenn sie wirklich zaubern würde können. Oder ein

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Einhorn hätte, auf dem sie in die Lüfte reiten könnte. Wie sie so nachdachte und gerade ihren Fuß in ihren Schuh stecken wollte, hörte sie plötzlich eine Stimme aus dem Schuh "aua!" rufen. Charlie schaute hinein. Ihr stank ein Pups entgegen. Igitt!

„Was machst du denn da?“, fragte sie mit zugehaltener Nase.

„Ich, ich“, stotterte eine kleine verstopfte Rüsselstimme, „ich habe mich hier versteckt. Weil ich Angst hatte, dass du mich vergisst und ohne mich weggehst.“

Oh Mann, dachte Charlie. Und dann: Oh Schreck! Wenn ihre Eltern das kleine Wesen jetzt sehen würden?! Schnell zog sie es aus ihrem Schuh, um es in ihren Schulranzen zu stecken. Zuhause konnte sie das Einhorn kaum lassen. Wer weiß, was es da anstellen würde? Außerdem könnte sie es in der Schule ihren Freundinnen vorstellen. Die würden Augen machen. Aus ihrer Tasche drang ein freudiges Summen.

Mama fuhr sie mit dem Auto in die Schule. Auf dem Rücksitz sitzend, holte Charlie das kleine Einhorn aus ihrer Tasche. Es war federleicht und seine vier bunten Flügelchen brummten immer wieder kurz auf, so aufgeregt war es.

„Sind wir gleich da?“, fragte es.

„Psst! Ja, sind wir“, flüsterte Charlie. „Doch du musst ganz leise sein. Kein Lehrer darf dich sehen.“

„Warum nicht?“

„Die nehmen dich sonst weg. Man darf nämlich keine Spielsachen mit in die Schule nehmen.“

„Aber ich bin doch keine Spielsache!“, empörte sich das Einhorn. „Ich bin ein Einhorn!“

„Ja, ich weiß.“

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Jetzt blickte das kleine Wesen Charlie lächelnd an. „Du hast gesagt, dass ich ein Einhorn bin.“

„Ja, ok. Irgendwie halt schon – vielleicht.“

Das Einhorn umschloss mit vier Armen Charlies Daumen und kuschelte sich ganz fest daran. Dabei rülpste es so sehr vor Freude, dass es an Charlies Finger vibrierte. Sie musste kichern.

„Wie heißt du eigentlich?“

„Ich habe noch keinen Namen. Du musst mir einen geben.“

Charlie überlegte.

„Mmmh. Ich nenne dich Emma.“

„Toll! Danke! Was ist das für ein Name?“

„Das ist ein Mädchenname.“

„Aha. Woher weißt du, dass ich ein Mädchen bin?“

„Weil – nur so halt. Weil ich es weiß! In der Schule musst du dich jedenfalls ganz leise verhalten und verstecken. Ich hole dich dann später, ok?“

„E m m a...“, träumt das Einhorn mit lächelndem Kopfwackeln vor sich hin. „E m m a...“

* * *

In der Schule versuchte Charlie, sich so schnell wie es ging von ihrer Mutter zu verabschieden. „Tschüss“ hatte sie unten am Eingang gesagt und rannte direkt die Treppe hoch, damit sie Emma aus der Tasche holen konnte.

Doch Mama rief ihr hinterher: „Heute keine Umarmung?“

Charlie überlegte kurz. Sie fürchtete, dass Mama misstrauisch werden würde. Mama brauchte sie meist nur lange anzusehen

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

und wusste dann immer, was in ihr vor sich ging oder wann sie schwindelte. Also antwortete sie „doch“ und lief die Treppe wieder hinab. Charlie umarmte ihre Mama, gab ihr einen Kuss und ging dann wieder ruhig die Stufen der Eingangshalle hoch. Als sie um die Ecke außerhalb der Sichtweite Mamas gebogen war, rannte sie schnell zur Klasse und hielt bei der Garderobe vor dem Klassenzimmer.

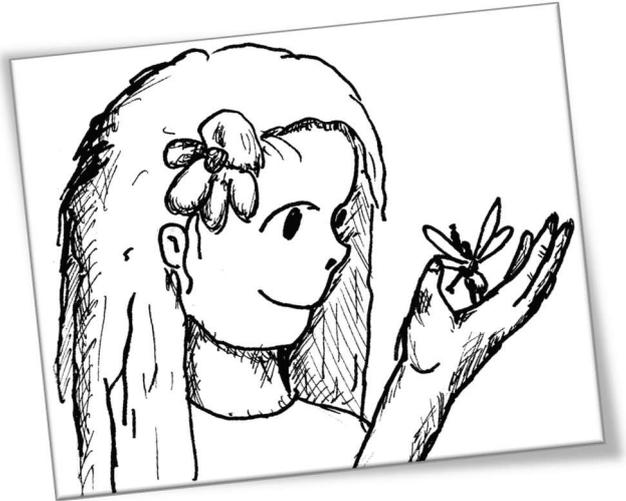
„Emma, komm mit“, flüsterte sie.

Charlie bildete mit ihren Händen einen Hohlraum und versteckte Emma darin. Sie achtete darauf, dass dem Einhörnchen nichts geschah und niemand es sah. Der Unterricht hatte noch nicht begonnen. Ihre Lehrerin Frau Bienke saß am Lehrertisch und blickte in ihre Unterlagen, während die Kinder in der Spielecke spielten, an Tischen malten, ihre Schulsachen sortierten oder umherrannten. Charlie stand noch im Türrahmen, als ihre beiden Freundinnen auf sie zuliefen. Sie bemerkten, dass Charlie etwas in ihren Händen verbarg.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Was hast du da?“, wollte Annika wissen. Charlie sah sich um, ob Frau Bienke sie beobachtete. Dann ließ sie Annika und Bea in



die Hand schauen.

„Was ist das?“

„Das ist Emma. Ein Einhorn.“

„Häh? Nee! So sieht doch kein Einhorn aus. Das ist ein Käfer!“, protestierte Bea.

„lieeh! Charlie hat einen Käfer in der Hand!“, rief Annika.

„Psst, leise“, zischte Charlie und gab acht, dass niemand auf sie aufmerksam wurde. „Gar nicht! Das ist kein Käfer!“, flüsterte Charlie.

Die Schulklingel läutete.

„Kinder, kommt ihr bitte zusammen. Wir starten unsere Morgenrunde“, rief Frau Bienke. Annika und Bea liefen los. Charlie blieb verärgert über die Aussagen ihrer Freundinnen

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

stehen. Behutsam blickte sie in ihre Handflächen. Emma schaute abwechselnd zwischen ihren Fingerspalten hinaus und dann zu Charlie hoch.

„Ich muss dich verstecken. Damit dich die anderen nicht entdecken. Erst einmal.“

Charlie ging schnell in die Spielnische im Klassenzimmer, die hinter den Bücherregalen lag. Dort waren mit Holz- und Magnetsteinen gefüllte Kisten, Bücher und Brettspiele gestapelt und im Regal aufgereiht. Charlie versteckte Emma zwischen den Steinen einer Lego-Kiste.

„Sei ganz still und verstecke dich. Ich hole dich nachher“, sagte sie noch. Dann rannte Charlie zu ihrem Platz. Bea und Annika saßen neben ihr.

Die Kinder berichteten der Klasse von ihren Wochenenderlebnissen. Charlie wollte unbedingt von Emma erzählen, doch sie traute sich nicht. Sie hatte Sorge, dass die anderen Kinder ebenso wie Bea und Annika reagieren und in ihrem Einhorn einen Käfer sehen würden – wonach Emma ja nun aber auch irgendwie aussah. Außerdem hatte sie Angst, dass Frau Bienke schimpfen würde. Zwar war Emma kein Haustier und auch kein Spielzeug, die nicht in die Schule durften. Aber was sie auch immer war, bestimmt war so etwas in der Schule auch nicht erlaubt. Also hörte sie geduldig zu, was die anderen berichteten, hielt sich selbst zurück und hoffte, dass die Morgenrunde schnell verstrich.

Als die Kinder ihre Hefte aus den Ranzen holen sollten, fragte Bea nach Emma.

„Ich habe sie weggepackt.“

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Wohin hast du denn den Käfer gepackt?“, wollte Annika wissen.

„Kinder, wir fangen gleich mit Rechnen an“, rief Frau Bienke und wandte sich zur Tafel.

„Oh Annika!“, sagte Charlie, „das ist kein Käfer. Das ist ein Einhorn.“

„Es sieht aber nicht wie ein Einhorn aus!“

„Sie hat es aber so gesagt. Und sie heißt Emma.“

„Hihi“, kicherte Bea. „Charlie sagt, der Käfer kann reden. Und er heißt Emma.“

„Dann zeig uns doch, dass er reden kann.“

„Er ist ein Mädchen.“

„Na gut, wo ist dann dein Käfermädchen?“

„Einhorn!“, protestierte Charlie. Aber sie verstand, dass sie ihr erst glauben würden, wenn sie das Babyeinhorn näher betrachten würden.

„Annika, Charlie und Bea: Hört bitte auf zu schwatzen.“

Alle drei verstummten und schlugen die Mathehefte auf. Jetzt würde sie erst einmal eine Stunde Unterricht haben, dann würde sie sich um Emma kümmern und ihre Freundinnen überzeugen können.

* * *

Sie hatten endlich Pause.

„Emma ist ein Einhorn. Und Einhörner können ganz verschieden aussehen“, erklärte Charlie ihren Freundinnen nach der Mathestunde.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Aber doch nicht so. Das sind doch so schöne Pferde mit einem Horn und Flügeln“, widersprach Bea.

„Doch! Emma ist ein Einhorn! Nicht alle Einhörner sehen gleich aus. Und Emma sieht so aus, weil sie ein Stinkepupling aus der Familie der Rülps Hörner ist!“

Daraufhin kringelten sich Bea und Annika vor Lachen. Und Charlie musste mitlachen. Stinkepupling. Rülps Hörner. Manche Wörter sind einfach so lustig, dass man über sie lachen muss. Würde Emma, sagen wir mal, „Strahlewind aus der Familie der Gewitter Hörner“ heißen, würde das nicht so lustig klingen. Aber Emma war ja auch irgendwie ein lustiges Ding. Da passte der Name.

Die drei lachten und lachten, machten mit ihren Händen Pupsgeräusche und kringelten sich. Dann fiel Charlie plötzlich ein, dass Emma noch immer in der Lego-Kiste steckte. Die anderen Kinder hatten sich schon im Klassenzimmer verteilt. Hoffentlich hatte sie noch keiner entdeckt.

„Wo gehst du hin?“, riefen ihr Bea und Annika nach, als sie losrannte. Sie erhielten keine Antwort.

Charlie bekam einen großen Schreck, als sie sah, dass drei Kinder bereits in der Bücher- und Spielecke waren und Sachen herauskramten. Sie ging schnell dazwischen und wühlte in der Lego-Kiste. Doch Emma war nicht zu finden. Sie durchkämmte die ganze Spielecke, suchte auch unter den Holzsteinen, die sich bereits auf dem Boden verteilten. Sie blickte sich im ganzen Klassenzimmer um und flüsterte leise immer wieder: „Emma“.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Charlie verließ das Klassenzimmer. Auf dem Flur nutzte sie ihr Adler- und ihr Luchsauge, doch konnte sie Emma nicht entdecken; nicht auf den Fensterbrettern, nicht bei den Garderobenhaken, nicht im Papierkorb. Niedergeschlagen ließ sie sich an der Wand zu Boden gleiten. Durch die lauten Kinderstimmen hindurch hörte Charlie mit einem Mal ein leises



Summen. Es kam von den Schuhen, welche die Kinder vor der Klasse ausziehen mussten. Charlie krabbelte schnell hinüber und schaute in die einzelnen Schuhe. Hier hatte Emma sich in einem versteckt und summte darin vor sich her. Unschuldig blickte sie Charlie entgegen.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Was machst du da?“

„Ich habe mich versteckt, weil die Kinder an die Spielzeugkisten gingen. Du hattest mir doch gesagt, ich soll mich verstecken.“

„Aber warum summst du dann so, dass man dich hören kann.“

„Ich hatte so ein Summen in meinem Kopf. Das wollte raus.“

„Aber dann bringt das Verstecken nichts, wenn du zu hören bist. Emma! Das ist nicht vernünftig!“

„Tut mir leid. Was heißt vernünftig?“

„Vernünftig ist, wenn...“

Charlie musste überlegen, was das Wort eigentlich bedeuten sollte. „Vernünftig ist, wenn du keine dummen Sachen machst.“

„Aber das wollte ich ja auch gar nicht! Ich wollte mich ganz vernünftig verstecken. Ich bin nämlich ein schlaues Einhorn. Ich werde nur vernünftig sein! Versprochen!“

Die Kinder stürmten aus der Klasse zu ihren Schuhen, um sie anzuziehen. Charlie stopfte Emma schnell in ihre Rocktasche. Frau Bienke verließ ebenfalls die Klasse und ging mit den ersten Jungs und Mädchen die Stufen im Treppenhaus hinauf. Charlie zog sich ihre Schuhe etwas abseits langsam an, damit die anderen Kinder schon vorgehen würden. Sie wollte noch mit Emma reden.

„Wo gehen die hin?“, fragte Emma, als sie aus der Rocktasche lugte.

„Ins Musikzimmer“, antwortete Charlie und erkannte zu spät, was sie damit auslöste. Emmas Augen wurden ganz groß.

„Hui Musik! Ich liebe Musik!“, rief Emma mit ihrer kleinen verschnupften Stimme. Ihre Flügel brummten auf. Schwups flog

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

sie hinterher und verschwand.

„EMMA!!!“, schrie Charlie ihr nach. Schlaues Einhorn, ja? Eher ein Doofie-Einhorn!, dachte Charlie.

* * *

Die Kinder hatten sich schon im großen Musikzimmer versammelt, als Charlie ankam. In einer großen Kiste waren verschiedene Instrumente verstaut: Klanghölzer, Rasseln, ein kleines Xylophon, Hupen und Flöten. Auf dem Boden lagen noch eine Gitarre sowie ein paar Trommeln. Jungs und Mädchen saßen herum und warteten, dass die letzten Nachzügler eintrudelten und Frau Bienke anfangen würde. Charlie suchte schon wieder nach Emma.

„Alles in Ordnung, Charlie? Suchst du etwas?“, fragte Frau Bienke.

„Ähm, nein!“ Charlie schaute verlegen auf den Boden. Wenn Emma nur nicht irgendeinen Unfug anstellte. Es war wohl doch keine gute Idee gewesen, sie mit in die Schule zu nehmen.

Frau Bienke spielte die Gitarre an und die Kinder sangen gemeinsam. Das machte sehr viel Spaß. Charlie sang mit Freude mit und hätte dabei Emma fast vergessen. Doch als die Kinder sich anschließend ein Instrument aussuchen durften, winkte ihr Emma grinsend aus der Kiste entgegen. Charlie erschrak, konnte jedoch nichts machen, da die anderen Kinder um sie herumstanden. Sie nahm sich eine Rassel und hoffte, dass niemand Emma sehen würde. Alle Kinder versammelten sich mit ihren Instrumenten, und Frau Bienke gab den Takt für die kleinen

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

Musiker vor. Zuerst erklangen die Rasseln, dann die Trommeln, auch ein paar Klanghölzer und dann, als es still war, ein leises „Füüüt“ einer Flöte. Aber niemand hielt eine Flöte in der Hand. Der Ton kam aus der Kiste. Oh Mann! Emma!, dachte Charlie. Sie schaute unsicher zu Frau Bienke. Die Lehrerin runzelte die Stirn, aber konnte anscheinend nicht hören, woher der seltsame Ton kam.

„Das klingt ja komisch“, sagte sie. „Spielt bitte nochmal.“

Alle Kinder spielten erneut ihre Instrumente: erst die Rasseln, dann die Trommeln, dann die Klanghölzer. Es erklang erneut ein einzelner Flötenton aus der Kiste. Diesmal schien Frau Bienke den Ton zu ignorieren. Oder er war zu leise und sie hörte ihn nicht mehr. Während sie weiter nach Frau Bienkes Anweisungen ihre kleinen Instrumente spielten, ertönte ständig das Flöten. Als Frau Bienke kurz unterbrach und am CD-Player hantierte, schlich Charlie rasch zur Kiste und blickte hinein. Emma hatte ihren Rüssel gespitzt und wartete darauf, erneut in die riesige Flöte zu pusten. Charlie versuchte das Einhorn zu packen. Emma flutschte schnell davon. Charlie grub tiefer in der Kiste, hob Instrumente zur Seite und versuchte Emma zu fangen. Die verschwand plötzlich im Gummiball einer kleinen Tröte.

„Was machst du da, Charlie?“, fragte Frau Bienke.

„Ich, ähm, suche mir ein neues Instrument.“

„Das geht aber nicht. Du weißt: Am Anfang sucht ihr euch eines aus, welches ihr auch über die Zeit behaltet.“

„Tschuldigung,“ antwortete Charlie und behielt einfach die

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de



Tröte in der Hand. Diese konnte sie jedoch nicht spielen, sonst hätte sie das Einhornbaby im Gummiball zerquetscht. Also stand sie still an ihrem Platz und hoffte, dass niemand heraushören würde, wenn sie nicht mitspielte.

Frau Bienke drückte beim CD-Player auf „Play“, gab ein Handzeichen, und die Kinder versuchten, im richtigen Moment ihr Instrument zu spielen. Außer Charlie. Da tutete mit einem Mal die Tröte von allein los. Ganz eigensinnig, mehrmals hintereinander, laut und irgendwie taktvoll schön.

„Das machst du gut Charlie, aber versuche bitte, mit den anderen gemeinsam zu spielen“, sagte die Lehrerin.

„Das will ich ja.“

Nur die Tröte wollte halt nicht. Emma spielte ein nettes kleines Solo und wollte sich gar nicht nach den anderen und noch weniger nach dem Lied aus dem CD-Player richten.

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Charlie, höre bitte auf!“

Doch sie konnte nichts dafür. Aus der Tröte hupte und pupte, trötete und flötete es einfach weiter. Emma zauberte darin immer wilder die tollsten Töne hervor. Frau Bienke verlor langsam die Geduld.

„Jetzt ist aber Schluss.“

Doch so gern Charlie auch aufhören wollte, es ging nicht. Und die Hupe konnte sie ja auch nicht loslassen. Dann hätte ja jeder über das magisch selbsthupende Instrument gestaunt. Also sagte Charlie nur: „Ich kann nicht.“

„Wie, du kannst nicht?“

Die anderen Kinder waren genervt und fanden es blöd, dass Charlie so dazwischen hupte.

„Charlie, gib mir die Hupe!“, sagte Frau Bienke streng.

„Nein, ich kann nicht!“, schrie Charlie zurück und rannte mit der Hupe aus dem Musikraum. Emma tönte immer noch fröhlich aus dem Instrument in ihrer Hand. Charlie rannte traurig und wütend zugleich über die Flure. Sie erreichte den Speisesaal und kam vor der Essenstheke zum Stehen. Außer Atem und wütend quetschte sie den Gummiball so fest, dass Emma mit einem „Plopp!“ aus der verstopften Öffnung des Balls direkt zwischen die gestapelten Teller gepresst wurde.

Emma rieb sich den Kopf, der heftig gegen das Geschirr geprallt war. Charlie flüsterte zornig: „Emma, warum machst du das?“

„Was habe ich denn gemacht? Warum bist du böse mit mir?“

„Weil die anderen dich nicht sehen sollen. Und du machst so einen Krach!“

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

„Fandst du, dass das Krach war? Ich habe sowas ja noch nie zuvor gemacht. Aber auf einmal konnte ich mich nicht zurückhalten. Ich musste meinen Rüssel an die Trötenöffnung drücken und blasen. Es war so, als würden die Töne ganz tief aus meinem Inneren kommen. Nicht so wie die Pupsis, die mir entfleuchen. Sondern als würde eine Stimme in meinem Herzen sprechen und nach draußen tönen wollen. Ich mag diese Klänge, Töne, Laute, die sich dann zu, wie heißt es, Musik formen. Fandst du es so schrecklich?“

„Nein. Die Töne waren schon schön. Aber schrecklich ist, dass dich die anderen hören.“

„Aber wie soll ich denn Musik machen, ohne dass man sie hört?“

„Du sollst keine Musik machen!“

„Keine?“ Emma senkte traurig den Kopf.

„Jedenfalls nicht hier. Besser zuhause. Aber jetzt erstmal nicht. Komm! Verstecke dich!“

Charlie steckte das Einhorn wieder in ihre Rocktasche und hoffte, dass der Tag schnell vorbeigehen würde und kein weiterer Ärger auf sie zukäme. Doch es wurde nicht besser. Emma machte weiter Unfug. Zwar verhielt sie sich in der Sachkundestunde ruhig. Außer dass sie in Charlies Rocktasche wieder sumgte, was aber aufhörte, wenn Charlie ihr auf den Kopf klopfte. Beim Essen war Emma jedoch so hungrig, dass sie direkt in die Nudelsuppe hüpfte. Zwar hatte sie darauf geachtet, dass keiner sie dabei sah. Allerdings hatte sie nicht daran gedacht, dass die Suppe heiß war. So platschte sie direkt in die Suppe hinein, schoss sofort mit einem Jaulen aus der Brühe in

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de



die Höhe und flog aus dem Speisesaal. Der Tisch, Charlie und die um sie sitzenden Kinder waren bekleckert. Charlie erhielt die Schuld. Aber wie sollte sie erklären, dass sie das gar nicht gewesen war, ohne noch mehr Ärger zu bekommen? Charlie durfte dann auf die Toilette gehen, um sich sauber zu machen. Dort fand sie Emma, die sich das Wasser aus dem Hahn direkt über den Kopf laufen ließ. Dabei flatterte sie so wild mit ihren Flügeln, dass das Wasser aus dem Becken spritzte. Charlie nahm schnell Handtücher, um es aufzuwischen und schimpfte mit Emma.

In der Nachmittagsbetreuung setzte sie mit ein paar Kindern Steckperlen zusammen. Emma huschte ganz aufgeregt dazwischen, weil sie helfen wollte, und stieß dabei das halbfertige Steckbild von Bea um. Wieder gab es Ärger, den Charlie abbekam. Am schlimmsten aber war, dass einige Kinder

Leseprobe Nebelfee – das verwünschte Einhorn

von Dennis Zemella
www.Nebelfee-buch.de

zu Charlie sagten, dass sie stinken würde. Dabei war auch das wieder Emma mit ihrem Alte-Wäsche-Gemüffel. Nur konnte Charlie das ja keinem erklären. Das machte sie sehr traurig. Als die Kinder dann nach draußen gingen, hielt Charlie sich etwas abseits auf. Emma flatterte fröhlich um sie herum, doch Charlie sagte ihr, sie solle sie in Ruhe lassen. Sie war genervt und erschöpft. Das war ein sehr schwerer Tag für sie gewesen. Sie hatte sich vorgenommen, Emma nie wieder in die Schule mitzunehmen. Das hatte sie ihr auch gesagt. Daraufhin war Emma traurig mit hängendem Kopf auf einen Ast geflogen. Charlie ging nun wieder zu ihren Freundinnen, um zu spielen, wie an den anderen normalen Tagen auch. Dennoch hatte sie ein schlechtes Gewissen, welches beim Schaukeln aber wieder verflog.